

Johann Georg Pfaff.

Der Kreuzwirt von Kürzell (1769 bis 1840).

(Ein Gedenkblatt von einem seiner Nachkommen zu seinem 100. Todestag am 19. 9. 1940.)

„Der Kreuzwirt von Kürzell!“ — „Euer Urgroßvater!“ Wie oft wurde uns dieser Mann in der Jugend als Vorbild hingestellt für starkes Heldentum und echte Volksverbundenheit. Heute kennt ihn nicht nur in seiner engeren Heimat jedes Kind, sondern darüber hinaus in der Ortenau, ja, im ganzen schönen Badner Land. Ja, sogar im großen Deutschen Reich ist er kein Unbekannter mehr. Ist er doch „der Volksheld in schwerer Zeit“, der in seinem heldenmütigen Eintreten für Volk und Heimat im Kampf gegen französische Eindringlinge einem Andreas Hofer ruhig an die Seite gestellt werden kann. Seine „heldenmütigen Taten“ hat schon sein zeitgenössischer Pfarrer Josef Spinner der Nachwelt überliefert. Und im Jahre 1913, dem Jubeljahr der Befreiungskriege, hat der ehemalige Pfarrherr von Kürzell, Karl Kögele, den „Volksheld in schwerer Zeit“ eingehend geschildert. Diesen beiden Schriftstellern verdanken wir es, daß und was wir von dem großen Mann heute noch wissen. Möge die Erinnerung an seinen hundertjährigen Todestag, dem auch diese Zeilen dienen, sein Bild in unsrer Zeit, die so viel Verständnis hat für Heimat und Heldentum, lebendig erstehen lassen.

Wie alles Große, ist auch diese deutsche Eiche aus ganz bescheidenen Anfängen herausgewachsen. Im waldumgebenen, einsamen Hinteren Giesenhofe (Kreis Lahr) war seine Wiege. Am 14. April 1769 erblickte er das Licht der Welt. Sein Vater war Jakob Pfaff, Hofbauer, dessen Ahnen schon seit Generationen den „Erbhof“ des Hinteren Giesen innegehabt haben müssen. Die Mutter hieß Anna Maria und war eine geborene Ketterer. Die Kindheits- und Jugendjahre des später so großen Mannes standen unter dem Zeichen des Gehorsams und schlichter Einfachheit. Gänse- und Schweinehüten, das war seine erste Beschäftigung, die dem jungen, aufgeweckten Burschen — wie er später in seinen Mannesjahren gestand — wegen ihrer trostlosen Langweiligkeit ein schweres Opfer war. Am Sonntag durfte er an der Hand seiner